

eine Frau von Esch unter den Tanzenden zu erkennen, er verließ seinen Platz am Fenster und trat zu ihr hin mit den Worten: „Ah, Gevatterin, sind Sie auch hier?“ — Da war auf einmal alles verschwunden; der Geiger lag unter dem Galgen, und über ihm schaukelte ein Verbrecher am Stricke. Er lief schnell nach Hause und als er den Geldsack seines Inhaltes entleeren wollte, fielen statt silberner Becher, Kuhflauen, und statt Kronenthaler, Rübenthaler heraus.

Grég. Spedener.

Kunterbunt.

Reisebilderbogen aus meiner Wandermappe.

Von Dr. JOHANNES.

I.

Vakanz.



Vakanz!

Du heißersehnte, goldene Zeit! Du Ideal der Zeit! Da feiern der Dorfschulmeister und der Ordinarius der Hochschule, der Abc-Schütz mit seinen Prügeln und Eselsohren und das bemooste Haupt im zehnten Semester mit seinen Schmissen und seinen angepumpten Philistern, der zopfige Magistrat und Gerichtsherr und der zungengewandte Jünger der Themis, der Gymnasiast mit seinen sentimentalen Versen und der Pensionatsbackfisch mit seinen falschen Zöpfen, der ladenschwengelige Kommissvoyageur und die ewigweibliche Miss Governess aus Old England mit ihrem Strickbeutel und ihrem grünen Schleier und ihren unendlichen, göttlich langweiligen, sprichwörtlichen Füßen . . . Heiliger Brahma!

O du liebe, alte, selige Vakanz! Du Idol der Zeit! Du Juwel am Becher des Studentenlebens! Du leuchtende Perle im Monatskranze! Du Geschenk der Götter! Du Port aller Müden! Du schöner, duftiger Traum der fahrenden Scholaren!

Heil dir, uralte, bemooste, ewig minnigliche Maid! Der Altweibersommer vergoldet deine Wangen, feuriges Nebenblut leiht dir schwellende Kraft! jungfräulicher Waldesodem quillt von deinen küssigen Lippen, und um dein traumhaft sinniges Haupt windet der Herbst sein Silbergespinnst zum bräutlichen Schleier!

Bei dir will ich schwören, du rosige Braut meines Herzens! Dreimal selig der Mann, der die Vakanz erfand! Die Hüte hoch! Vivat!

Du seliger Ruhepunkt . . . Da hält die alte, rostige Zeituhr still im ewigen, langweiligen Pendelschlag, und das Jahr nickt schläfrig ein, und es wird feierlich still . . . O schlafe nur, schlafe, schlafhaubige Zeit . . .

Derweilen sattelt den Hippogryphen, ihr Musen,

Zum Ritt in's alte romantische Land,

mir, dem ehrfamen Dr. Johannes, fahrender Bachant a. D. auf der Hochschule zu . . . , jetzt wohlbestallter Landarmen- und Irrenarzt im Devonshire und Unterthan J. W. der Königin von England.

.....
 Sie werden den Kopf schütteln, mein lieber Redakteur, und sich sagen: „Ist das ein drolliger, unverbesserlicher Raub, dieser Johannes! Das nennt der Mensch eine Einleitung? Soll er dann nie verständig werden und Raison kriegen?“ Um Verzeihung, my dear! Hören Sie mich nur an! Ich hatte Ihnen vergangenes